

Presseinformation

Einladung zur Veranstaltung mit Bruria und Dan Michman sowie Dr. Christoph Dieckmann

Heppenheim, 17. April 2026. Am 27. April werden in Erinnerung an ehemalige jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger Heppenheims, die während der NS-Herrschaft vertrieben, verfolgt und ermordet wurden, insgesamt zwölf Stolpersteine verlegt.

Am Abend des 27. April 2026 lädt der Stolpersteine Heppenheim e. V. Erinnern für die Zukunft zu einer

Vortragsveranstaltung mit Bruria Michman, Prof. Dan Michman und Dr. Christoph Dieckmann

um 19:30 Uhr

im Kurfürstensaal

Kurmainzer Amtshof, Amtsgasse 5, 64646 Heppenheim

Öffentlichkeit und Medien herzlich ein.

Bruria Michmann: Sie ist Tochter von Erwin Goldschmidt, für den ein Stolperstein am gleichen Tag verlegt wird. Er floh 1938 vor dem NS-Terror nach Palästina und gründete dort eine Familie. Bruria Michmann wird über ihre Familiengeschichte berichten.

Dan Michman: Der Ehemann von Bruria Michman ist ebenfalls Kind von Überlebenden des Holocausts. Der Historiker ist Professor für moderne jüdische Geschichte an der Bar-Ilan-Universität in Ramat Gan und leitet dort seit 1983 das Finkler Institute of Holocaust Research. Michman ist zudem leitender Historiker des International Institute for Holocaust Research der Gedenkstätte Yad Vashem, seit 2012 Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des Wiener Wiesenthal-Instituts für Holocaust-Studien (VWI). In seinem Vortrag wird er der Frage nachgehen, warum wir von „Shoah“ oder „Holocaust“ sprechen. Dies sind nicht die Begriffe, die die verfolgten Überlebenden selbst während des Zeitraums und in den ersten Jahren nach 1945 verwendeten. Warum also sind die führenden Begriffe, die wir heute verwenden, nicht die der Überlebenden? Zudem: Wann wurden diese Begriffe zu den dominierenden, und welche Umstände und Entwicklungen führten dazu, dass sie übernommen und verankert wurden? Was bedeutet es außerdem, dass diese Begriffe nicht wirklich erklären, was in dem historischen Ereignis geschah, während der einzige neue Begriff, der eigens für dieses Ereignis geprägt wurde – „Judozid“ – tatsächlich an den Rand gedrängt wurde?

Der in Englisch gehaltene Vortrag wird teilweise ins Deutsche übersetzt.

Dr. Christoph Dieckmann: Der Historiker lehrte moderne europäische Geschichte an der Keele University, arbeitete am Fritz-Bauer-Institut in Frankfurt und an der Universität Bern. Er unterrichtete einige Semester in Haifa und ist derzeit Mitglied der Forschungsgruppe „Holocaust“ der Ukrainian History Global Initiative. Von Oktober bis Dezember 2025 war er Fellow in Yad Vashem in Jerusalem. Sein Vortrag lautet „Geschichte und Erinnerung“. Dieckmann wird darin die Frage beleuchten, was wir über Geschichte wissen bzw. wissen können und was wir über Erinnerung wissen. Und wie ist das Verhältnis zwischen Geschichte und Erinnerung?

Im Anschluss ist Zeit für Fragen aus dem Publikum.

Pressekontakt:

Matthias Schmitt

matthias.schmitt@rhein-neckar.ihk24.de

0176-63101839